Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hachfeld in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 456

Die „**Posener Zeitung**" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 3. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **30 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1893

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

84. Sitzung vom 1. Juli, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Der Gesetzentwurf wegen Ausdehnung des Gesetzes vom 19. Mai 1891 auf das Gebiet der Werra und ihrer Nebenflüsse wird in erster und zweiter Lesung erledigt.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend Ruhegehaltskassen für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen.

Die Unterrichtskommission beantragt die unveränderte Annahme des Entwurfs in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung.

Abg. **v. Minnigerode** (kons.) spricht die Hoffnung aus, daß das Haus dem Antrage der Kommission Folge geben werde, da die Vortheile der vorgeschlagenen Neuregelung nicht zu verkennen seien.

Abg. Dr. **Würmeling** (Centrum) erklärt, daß seine politischen Freunde einzelne Bedenken gegen die Vorlage hätten, daß sie indessen Angesichts der Vortheile, welche die Neuregelung mit sich führe, glaubten, diese Bedenken fallen lassen zu können.

Der Gesetzentwurf wird hierauf ohne weitere Spezialdiskussion nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen; die dazu eingegangenen Petitionen werden durch diese Beschlüsse für erledigt erklärt.

Zur Berathung stehen ferner die „Verhandlungen des Landeseisenbahnrathes" vom Jahre 1892. Auf eine Anregung des Abg. Lotichius, daß für die luxemburgischen und lothringischen Eisenerze die Tarife auch auf dem Wege über Oberlahnstein nach den niederrheinischen und rheinisch-westfälischen Hochöfen ermäßigt werden möchten — im Interesse der dortigen Hüttenindustrie — erwiderte

Geh. Rath **Höter:** Man verspreche sich von der Ausdehnung der ermäßigten Tarife für die luxemburgischen Mineralerze im Eisenbahnverkehr nach Oberlahnstein einen zu großen Nutzen.

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.) machte dagegen geltend, daß gegenwärtig große Massen solcher Erze wegen der hohen Tarife auf den preußischen Bahnen den Weg über die belgischen Staatsbahnen einschlügen, nicht den Wasserweg.

Geh. Rath **Höter:** Die von beiden Vorrednern gewünschte Tarifermäßigung würde auch in nicht zu rechtfertigender Weise die am Rhein gelegenen Hüttenwerke vor den nicht am Rhein gelegenen bevorzugen.

Auf eine fernere Anregung des Abg. **Letocha** (Centrum), es möchten die Tarife für oberschlesische Kohlen herabgesetzt werden, bemerkt

Geh.-Rath **Möllhausen:** Er wolle heute auf die materielle Seite dieser Frage nicht eingehen, denn dieselbe stehe ohnehin auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Landeseisenbahnraths.

Abg. **Schultz-Lupitz** (freikons.) äußerte sodann das Verlangen nach möglichst billiger Hereinbringung der Düngemittel in das Land durch möglichst billige Tarife für Düngemittel. Das sei im Interesse der Landwirthe eine richtigere Politik, als diejenige — verderbliche — der Staffeltarife.

Ministerial-Direktor **Fleck** verzichtet, nochmals auf die Staffeltarife einzugehen.

Nach weiteren Auseinandersetzungen der Abgg. **Cahensly** und **Hammacher** über die Angelegenheit der Mineralerz-Tarife und der Abgg. **Gerlich** und **Schultz**-Lupitz über die Staffeltarife werden die Verhandlungen des Landeseisenbahnraths durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Weiterer Gegenstand der Berathung war der Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der preußischen Staatsbahnen im Betriebsjahre 1891—1892: Nachdem der Referent Abg. Hammacher die hierzu vorliegenden Anträge der Kommission kurz empfohlen und Minister Thielen sich mit denselben einverstanden erklärt hatte, werden nach weiterer kurzer Debatte die Anträge der Kommission angenommen.

Es folgt die Interpellation des Abg. Schultz-Lupitz (freik.) betreffend **Maßregeln zur Linderung des Nothstandes wegen Mangel an Viehfutter und Streumaterial**

Der Antragsteller Abg. **Schultz Lupitz** betont zunächst, daß von einem allgemeinen Nothstande noch nicht die Rede sein könne, zumal auf eine reichliche Kartoffelernte zu hoffen sei. Dagegen fehle es vielfach an dem nöthigen Futter und Stroh. Darunter leiden besonders die kleineren Wirthschaften. Es ist daher wohl zu erstreben, daß die Staatsverwaltung da, wo Noth herrscht, ihr abzuhelfen sucht. Dagegen kann ich mich mit dem Vorschlage, den Zoll auf Reis, Mais und Dari aufzuheben, nicht einverstanden erklären, da diese Artikel die Hauptkonkurrenz unserer Kartoffeln sind. Unsere Landwirthschaft braucht eine ruhige Entwickelung und jede neue Zollschwankung würde sie sehr beunruhigen. Die Börse allein würde den Nutzen daraus ziehen. Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. (Heiterkeit.)

Landwirthschaftsminister **v. Heyden:** Die Staatsregierung hat die vom Interpellanten berührten Verhältnisse, wie sie sich entwickelt haben, von Anfang an verfolgt. Der Interpellant hat bei Begründung seiner Interpellation selbst die Einschränkung gemacht, daß jedenfalls nur in beschränkten Kreisen von einem Nothstande die Rede sein kann. Ich möchte aber noch weiter feststellen, daß nach den vorliegenden Nachrichten von Osten nach Westen fortschreitend allerdings fast überall von der Mitte des Landes ab nach Westen an gewissen landwirthschaftlichen Produkten ein Ausfall stattfinden wird. Dagegen stehen die Brotfrüchte, Weizen und Roggen im ganzen genügend, zum Theil sogar gut, allerdings ist in einigen Gegenden Nothreife des Roggens eingetreten. Nach menschlicher Voraussicht wird also hier ein Mangel nicht eintreten. Wir glauben vielmehr, daß von den Brotfrüchten sehr wohl erhebliche Quantitäten, soweit sie auf dem Halme stehen, benutzt werden können. Dagegen ist die Ernährung des Viehs in großen Kreisen schwierig geworden und im Westen, namentlich in der Rheinprovinz, in Hessen-Nassau, in den Regierungsbezirken Arnsberg und Erfurt haben sich Kalamitäten und besorgnißerregende Zustände für die Viehhaltung entwickelt. Die Staatsregierung hat sich mit der Frage, was zu geschehen habe, wiederholt befaßt, zuletzt am 26. Juni. Es ist da im Ministerium eine Beschlußfassung erfolgt auf Grund der bis dahin bekannten Verhältnisse. Aber nach Maßgabe der Verhältnisse des Bildes, wie es sich am 26. Juni dargestellt hat, hat die Staatsregierung es noch nicht für nothwendig gehalten, ihrerseits ins Auge zu fassen, mit irgend welchen Geldmitteln zur Beseitigung des vorhandenen Nothstandes an einzelnen Stellen einzutreten. Sie ließ sich dabei von der Erwägung leiten, daß mit jeder solchen Gewährung Schäden, ja Demoralisirungen verknüpft sind (sehr richtig!), daß nur im äußersten Falle dazu gegriffen werden darf. Das Interesse des Landes erheischt es, daß gerade die Betheiligten mit eigenen Mitteln und eigenen Kräften eintreten (sehr richtig!). Die Staatsregierung hat von der Gewährung von Geldmitteln abgesehen in vollem Bewußtsein, sie hat das Vertrauen zu den Organen der Selbstverwaltung, zu den Kreisen und Provinzen haben können und haben müssen, daß diese Behörden das, was nach Lage der Verhältnisse in einzelnen Kreisen nothwendig ist, thun werden. Sie ist der Ansicht, daß bei diesen schwierigen Verhältnissen es Aufgabe der Kreisverbände ist, da, wo Noth ist, selber Hand anzulegen und einzutreten. Dagegen hat die Staatsregierung nicht verkannt, daß die Verhältnisse sich entwickeln können derart, daß später auch andere Mittel nothwendig sind. Sie ist aber der Ueberzeugung, daß, wenn auch der Landtag nicht beisammen sein wird, sie außeretatsmäßige Mittel zur Hebung von Schäden wird verwenden können und daß sie hierfür seiner Zeit Indemnität erhalten wird. (Beifall.) Was bisher geschehen ist, das ist die Herabsetzung der Eisenbahntarife, über welche der Eisenbahnminister Näheres mittheilen wird. Selbstverständlich haben wir alles daranzusetzen, die werthvollen Viehbestände unseres Vaterlandes zu erhalten, aber die Hauptsache ist die Selbsthilfe. Meinerseits habe ich bereits am 6. Juni d. J., als mir zuerst das Verlangen entgegentrat, die Regierungspräsidenten der Rheinprovinz und von Hessen-Nassau angewiesen, Streu abzugeben und möglichst weit dabei entgegenzukommen und alle überflüssigen Formalitäten zu vermeiden. Als die Verhältnisse sich verschärften, habe ich diese Bestimmung auf die ganze Monarchie ausgedehnt und bald darauf bei erneuter Verschärfung der Kalamität sämmtliche Regierungspräsidenten angewiesen, unter Bezugnahme auf die früheren Verordnungen in möglichst umfassender Weise und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln eine Verordnung beüzglich Eröffnung der Forsten auszuführen. Bei dieser Eröffnung der Forsten ist eine fiskalische Ausnutzung und Hochschraubung der Preise ausgeschlossen. Dagegen muß auf Ordnung gesehen und dafür eine Gebühr erhoben werden. Außerdem muß darauf gesehen werden, daß nicht einzelne Wohlhabende die Abgabe von Streu zu sehr in Anspruch nehmen, daß vielmehr an die Gemeinde abgegeben und von dieser aus die Vertheilung gleichmäßig besorgt wird. Aus einem größeren Theile der Monarchie ist mir die Mittheilung zugegangen, daß die Anordnungen ausgeführt sind. Soweit keine Nachrichten da sind, zweifle ich doch nicht, daß meinen Wünschen entsprochen wird. Ein wesentliches Mittel zur Linderung der Noth liegt in der Verwendung von Torfstreu. Wegen der schwierigen und nicht immer regelmäßigen Verwendung von Torfstreu ist die Produktion eine geringe. Trotzdem habe ich Anordnungen getroffen, daß das Rohmaterial möglichst ausgiebig gewonnen werden soll, damit es demnächst zur Verfügung gestellt werden kann. Diese Maßregel hat Folgen nicht blos für den Winter, sondern in das nächste Jahr hinein. Um die landwirthschaftlichen Vereine zu einer energischen Thätigkeit anzuregen, ist mir nahegelegt worden, sie in einer Zentralstelle zusammenzufassen. Nach reiflicher Ueberlegung habe ich eingesehen, daß es fraglich ist, ob eine derartige Zusammenfassung für alle Landestheile berechtigt ist. Dagegen habe ich die Wahrnehmung zu machen geglaubt, daß in den betheiligten Landestheilen die Thätigkeit der landwirthschaftlichen Vereine nicht rege genug ist. Ich habe ihnen deshalb ans Herz gelegt, ihre Thätigkeit zu entfalten durch Versammlungen und Aussendung von Wanderlehrern, um mit den einzelnen Ortschaften unmittelbar Fühlung zu nehmen, um nach Lage der Sache festzustellen, was zweckmäßig ist nicht blos für den Herbst, sondern auch für das nächste Frühjahr. Hoffentlich wird diese Anregung von Nutzen sein. Die Abgabe von Laub findet jetzt schon statt, aber nach meiner Ueberzeugung läßt sich noch bis in den Winter das Reisig, welches in ungezählten Mengen vorhanden ist, verwenden. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß in weiten Distrikten Baumzweige von Pappeln, Ulmen, Korbweiden als Futter benutzt werden können. Wissenschaftliche Untersuchungen in Eberswalde haben ergeben, daß das hieraus gewonnene Futter vollständig den Werth des mittleren Heues hat. Andere Versuche haben das Resultat ergeben, daß das Rindvieh dieses Futter gern annimmt. Die Staatsregierung ist überzeugt, daß nach Lage der jetzigen Verhältnisse überall, wo die Kreistage noch nicht in Funktion getreten sind zur Berathung dieser Angelegenheit, es jetzt geschieht. Es ist nothwendig, daß sich das genossenschaftliche Wesen stärkt und in die ganze Angelegenheit eingreift. Ich verkenne nicht, daß seit dem 26. Juni die Verhältnisse in der Rheinprovinz und Hessen-Nassau sich verschlechtert haben. Doch sind wir auch hier der Ansicht, daß es zunächst Sache der Betheiligten ist, mit eigener Kraft zu arbeiten. Die Frage des Ausfuhrverbots glaube ich an dieser Stelle übergehen zu sollen, ebenso kann ich mich über die Aufhebung der Zölle im Namen der Regierung nicht äußern. Ich persönlich würde mir von einer Aufhebung der Zölle für die Landwirthschaft nichts versprechen. Die Erörterung der Frage, ob die Uebungen der Kavallerie im Herbst einzustellen sind, scheint mir noch verfrüht zu sein; selbstverständlich wird sie erwogen werden. Wenn weiter der Wunsch ausgesprochen ist, die Domänenpächter sollten zur Bereitstellung von Futtermitteln die Erlaubniß zur Veräußerung von Heu und Stroh bekommen, so werden sie selbstverständlich diese Erlaubniß bekommen. Die Hauptsache zur Beseitigung des Nothstandes ist die Organisation. Ich hoffe, daß auf diesem Gebiete, wo keine Politik mitspielt, die Behörden mit den Betheiligten zusammenarbeiten werden, und daß diese gemeinsame Arbeit eine neue Veranlassung zu gegenseitigem Vertrauen sein wird. (Beifall.) Wo es nöthig werden sollte, wird die Regierung auch ihrerseits kräftig eingreifen. Sie hofft, daß, wenn sie mit Forderungen für diesen Zweck vor den Landtag tritt, sie keine Zurückweisung erfährt. (Lebhafter Beifall.)

Eisenbahn-Minister **Thielen:** Bezüglich der gewährten Tarifermäßigungen beschränke ich mich auf die kurze Erklärung, daß ich bereit bin, die geäußerten Wünsche zu befriedigen, speziell durch eine Instruktion an die Eisenbahn-Direktionen dahin zu wirken, daß Hundertzentnerladungen Heu auf kurze Entfernungen in den Tarifen ermäßigt werden. Auch bin ich bereit, Korbweidenschößlinge billiger befördern zu lassen. Außerdem sind wir von der Erwägung ausgegangen, daß die wirksamste Hilfe die Selbsthilfe ist und es deswegen nicht zweckmäßig sei, die Selbsthilfe in irgend einer Weise zu beschränken.

Abg. **Rickert** (freis.): Ueber das Ausfuhrverbot hat sich der Minister in Stillschweigen gehüllt. Auf der Konferenz im Herrenhause hat sich der Minister nicht so ausgeschwiegen. Das Ausfuhrverbot ist ein vom Bund der Landwirthe ausgetüfteltes Mittel. Wollen Sie etwas thun, so giebt es nur ein Mittel: Suspendiren Sie die Zölle. (Lachen rechts.) Da lachen die Herren. (Erneutes Gelächter.) Sie wollen diesen Leuten die Last nicht abnehmen, und damit zeigen Sie am besten, wie sehr Ihnen die Noth der Landwirthschaft wirklich am Herzen liegt.

Abg Frhr. **v. Heereman** (Ctr.): Die Sache hat ein allgemeines Interesse. Wenn auch ein allgemeiner Nothstand nicht vorhanden ist, so sind doch schon jetzt gewisse Kreise von harter Bedrängniß betroffen, und es ist, selbst bei einer Aenderung des Wetters eine wesentliche Besserung nicht zu erwarten. In Betracht kommen am meisten die Gebiete der Eiffel, des Hunsrück und die Kreise Olpe, Brilon, Meschede in Westfalen, Gegenden, die der Sonne besonders stark ausgesetzt sind. Es ist meistens kleiner, zersplitterter Grundbesitz, der davon betroffen wird und auch bei den kleinsten Schäden schon in große Noth geräth. Für diese Distrikte muß die Regierung in Aussicht stellen, daß sie dann, wenn die Noth größer wird, auch eingreift. Der Minister sollte zunächst den Kreisen und Gemeinden genaue Anweisungen geben und Berichte von ihnen einfordern. Vorläufig können die Kreise mit den Geldern aus der lex Huene helfen, aber späterhin muß auch die Provinz eintreten. Ueber das Ausfuhrverbot bin ich ganz ruhig. (Abg. Rickert: Bund der Landwirthe! Lachen rechts.) Um der Spekulation fernerhin die Spitze abzubrechen, wäre es wohl angezeigt, daß der Staat große Ankäufe macht und dann den Gemeinden davon abläßt. Wir geben dem Minister gern schon heute die Befugniß, im Falle es nöthig sein sollte, den Betroffenen mit Geldmitteln beizustehen. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Dasbach** (Centr.) bittet, in diesem Jahre die Enscheidung über die Aussetzung der Manöver rechtzeitig herbeizuführen. Die Eiffel leidet seit länger als zehn Jahren an den mit den Manövern verbundenen Verpflegungsplagen.

Abg. **v. Plötz** (kons.): Ich bitte die Regierung, nicht generelle Tarifermäßigungen eintreten zu lassen. Die Noth ist so groß, daß ein Ausfuhrverbot für Heu und Kleie erlassen werden muß. Die Preise würden sonst noch mehr in die Höhe gehen.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Damit ist die Interpellation erledigt und das Haus vertagt sich auf Montag, 12 Uhr (Kommunalabgabengesetz und kleinere Vorlagen).

Schluß 4¼ Uhr.

Herrenhaus.

20. Sitzung vom 1. Juli, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Sekundärbahn-Vorlage.

Der Referent der Eisenbahn-Kommission, Herr Oberbürgermeister Kieper-Krefeld, befürwortet den Antrag der Kommission, die Vorlage in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung anzunehmen.

In der Spezialberathung wird die Vorlage ohne wesentliche Debatte in den einzelnen Theilen und sodann im Ganzen genehmigt.

Eine Reihe von Petitionen blieb unerledigt wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses. Der Präsident beraumte die nächste Sitzung auf Dienstag 2 Uhr an: Rechnungssachen und Bericht der Matrikular-Kommission.

Schluß 1½ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 2. Juli. Das Centrum hat bei den Reichstagswahlen einen starken äußerlichen Verlust erlitten und einen Beweis von innerer Schwächung gegeben, die noch schlimmer ist. Den Auseinandersetzungen, die dies hervorgerufen hat, fehlt auch nicht die komische Seite. Gegen die oppositionelle Haltung, die die Centrumspartei in der die Signatur des Wahlkampfes bildenden Frage der Militärvorlage eingenommen hat, wird von den Rechtskonservativen der todte Windthorst angerufen, der sein Lebtag so etwas nicht mitgethan haben würde. Sogar ein Mann, der sich selbst zum Centrum zählt, der Frhr. v. Fechenbach-Laudenbach, ruft in einem Leitartikel der „Kreuzzeitung" aus: „Das Centrum hat die Politik der Mallinckrodt-Windthorst-Schorlemer verlassen und muß zu ihr zurückkehren." Uns fallen dabei die drei Propheten aus der Oper ein: „Ad nos venite miseri, Ad nos venite populi, Ad salutarem undam." Ein Todter muß sich ja viel gefallen lassen; er kann nicht widersprechen. Aber Windthorst hat doch denselben Leuten, die ihn, den todten, jetzt gegen den lebenden Lieber ausspielen, sonst immer als ein Demagog oder mindestens als die nach links treibende Kraft im Centrum gegolten, und sicher war er in den Militärfragen gerade so oppositionell, als es ihm die Lage erlaubte.

Windthorst soll jetzt ein grundkonservativer Mann gewesen sein. Aber wenn Windthorst einmal sagte, daß er wahrhaft konservativ sei, so fügte er sofort hinzu, daß er ebenso wahrhaft liberal sei, und überließ es anderen Leuten, sich das zu reimen. Wir reimen es uns so, daß er sowohl die liberalen wie die konservativen Bestandtheile der Centrumspartei bei dem von ihm geführten Centrum festhalten wollte, und daß seine Zweckmäßigkeitspolitik sich nicht an Wörter band, mit denen der Eine diesen und der Andere jenen Sinn verbindet. Aber die Zusammenstellung der Namen Windthorst und Schorlemer ist doch einfach lustig, nachdem die „Germania" das, was wir über das Verhältniß beider früher wiederholt hier gesagt haben, jüngst so bestimmt bestätigt hat. Komisch ist es auch, wenn man von rechts der Lieberschen Parteirevolution eine „Gegenrevolution" gegenüberstellen will. Das sind große, aber durch ihr Mißverhältniß zu den Sachen lächerliche Worte, und sie sind nicht einmal ungefährlich. Dabei ist die Lage doch für das Centrum ernst. Die Fraktion hat gegen die innere Neigung mancher ihrer Mitglieder diesmal, der Stimmung der Wähler folgend, sich links konzentrirt. Es ist möglich, daß sie in künftigen Fällen zu einem Gleichen nicht gewillt ist, oder dadurch mehr Angehörige ihres rechten Flügels abstößt als diesmal. Dem Centrum fehlt nicht der konservative Windthorst, wohl aber der Einiger und Stratege Windthorst, und auch, wenn die Partei ihn noch besäße, wäre es die Frage, ob er noch so geschickt wie einstmals operiren könnte. Mancher mag finden, daß Windthorst gerade zur rechten Zeit für die Erhaltung seines Rufes gestorben ist. Er, der einmal das hübsche Wort gesprochen: „Ich führe sie, also folge ich ihnen", er würde es jetzt doch auch recht schwer gehabt haben, zu „folgen", wo seine Partei in ganz entgegengesetzten Richtungen auseinandergelaufen ist. Frhr. von Fechenbach müht sich im Stile der Centrumsblätter ab, herauszubekommen, was für den Ultramontanismus gegenwärtig zuträglicher ist, ob die Betonung der konfessionellen Grundlage oder die Herausarbeitung des rein politischen Charakters der Partei. Er selbst entscheidet sich für das erstere und er tadelt Herrn Lieber, der das letztere will. Aber wie es zu machen ist, daß das Centrum auf konfessionellem Boden einig und aktionsfähig bleibe, davon hat der geehrte Herr in der Eingeschlossenheit seines Urtheilsvermögens gar keine Ahnung, und die Lage des Zentrums wird nicht besser dadurch, daß der kluge Herr Lieber erst recht nicht weiß, welches die gemeinsamen Begriffsmerkmale einer ausschließlich politischen Centrumspartei sein sollen.

— Der Kaiser hatte am Sonnabend eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler, später mit dem Staatssekretär des Auswärtigen. Man darf annehmen, daß die letzten Bestimmungen über die Eröffnung des Reichstages, die Thronrede und Aehnliches dabei getroffen worden sind. Vielleicht hängt auch die schon gemeldete offiziöse Mittheilung damit zusammen, daß die Reise des Kaisers nach Norwegen wieder zweifelhaft geworden sei und jedenfalls nicht eher angetreten werden solle, als bis über das Schicksal der Militärvorlage entschieden sei. Es ist ganz natürlich, daß der Kaiser nicht eher ins Ausland geht, als bis die immerhin noch nicht ganz sichere Annahme der Militärvorlage erfolgt ist. — Auch eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums hat am Sonnabend stattgefunden. In ihr ist u. a. beschlossen worden, daß der Schluß der Landtagssession am nächsten Mittwoch Nachmittags durch den Kaiser persönlich im Weißen Saale erfolgt.

— Die „Voss. Zeitung", die bisher in der Militärvorlage den Standpunkt der Freis. Volkspartei innehielt, erklärt sich jetzt für weitere Erhöhung der Präsenzstärke unter den bekannten Bedingungen, daß die zweijährige Dienstzeit für die Dauer festgelegt und die erforderlichen Steuern den wohlhabenderen Klassen aufgebürdet werden. Sie beruft sich dabei auf eine Aeußerung Richters in dessen letzter Rede: Vielleicht sind wir dann auch bereit, ein gutes Stück der Regierung mehr entgegenzukommen, wenn wir wissen, wer die Kosten dafür zu tragen hat. Das Blatt glaubt, daß Caprivi in der Frage der Steuern zu einem Kompromiß geneigt sei und daß die Freisinnigen bei ihm mehr Entgegenkommen finden, als bei der großen Mehrheit des Centrums. Dann schreibt das Blatt:

„Für die dauernde Sicherung der zweijährigen Dienstzeit zu sorgen, wird nicht schwer sein können. Diese Forderung ist an sich gerechtfertigt. Die Erhöhung der Präsenzziffer wird als Kompensation für die zweijährige Dienstzeit gefordert, sie hätte also in dem Augenblick keine Berechtigung mehr, in dem die zweijährige Dienstzeit aufgehoben würde. Es wäre auch völlig unzulässig, die Steuern für die Dauer, die Dienstzeit aber nur für fünf Jahre zu bewilligen. Will die Regierung die zweijährige Dienstzeit nur auf Zeit bewilligen, so darf auf dieselbe Zeit auch nur die Erhöhung der Präsenzziffer und die Kostenbedeckung bewilligt werden, und diese Absicht müßte im Gesetze so klar ausgedrückt werden, daß bei Aufhebung der zweijährigen Dienstzeit von selbst die bisherige Präsenzziffer wieder in Kraft träte und die neuen Steuern fortfielen. Für solche Anträge wird im neuen Reichstage eine Mehrheit vorhanden sein; es kann mithin die Regierungsvorlage in diesem Sinne geändert werden."

— Die „Kreuzztg.", hat schon neulich ihrem Schmerze darüber Ausdruck gegeben, daß der bisherige Direktor im Reichsamt des Innern, Herr Nieberding, Staatssekretär im Reichsjustizamt werden soll. Sie bezeichnet ihn als einen Staatsmann aus der Delbrückschen Schule, also als einen Freihändler. Heute sagt sie in einem Leitartikel:

„So könne es nicht weiter gehen, daß man Männer wie Nieberding oder wie den zuerst in Aussicht genommenen Reichsbankpräsidenten Dr. Koch zu Berathern des Reichskanzlers in Fragen des öffentlichen und privaten Rechtes mache Denn das seien Männer des laisser faire, die in wirthschaftlichen Fragen den Grundsätzen huldigten, die bis zu Ende der 70er Jahre maßgebend waren und denen das jetzige Anwachsen der Sozialdemokratie und des Antisemitismus zu danken sei. Der Reichskanzler gerathe dadurch in das kapitalistische Fahrwasser."

Daß die „Kreuzztg." gerade über das Anwachsen des Antisemitismus Beschwerden hat, ist auffallend. In Wahrheit kommt ihr ganzer Schmerz daher, daß der Reichskanzler sich nicht in die Hände agrarisch-konservativer, christlich-sozialer Berather giebt, die in wirthschaftlichen Fragen die agrarischen Interessen begünstigen und für Zunftzwang und Gesetze wie lex Heinze schwärmen.

— Eine Depesche des „Berl. T." aus Zanzibar besagt:

„Daß das Ausbleiben des Reichspostdampfers „Bundesrath" dort Besorgnisse hervorruft. Der „Bundesrath" hat am 19. Juni Aden verlassen und hätte am 27. Juni fahrplanmäßig in Tanga, dem nördlichsten deutsch-ostafrikanischen Hafen, eintreffen sollen Am Freitag Abend war mithin der „Bundesrath" schon drei Tage überfällig."

Dresden, 1. Juli. Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat wegen des herrschenden Futtermangels von heute ab die Tarife für alle Futterstoffe durch Einführung eines Ausnahmetarifs ermäßigt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 1. Juli. Das neue Berliner Gymnasium für Mädchen und Frauen, das im Herbst dieses Jahres an die Stelle der seit vier Jahren bestehenden „Realkurse für Frauen" treten soll, hat in den Räumen der Charlottenschule ein Heim gefunden und wird Anfang Oktober eröffnet werden. Das Lehrerkollegium besteht aus Hauptlehrkräften der Sophienschule, Charlottenschule, des Falk-Realgymnasiums u. a. Nähere Auskunft wird durch die Leiterin der Anstalt, Fräulein Helene Lange, W. Schöneberger Ufer 35, sowie durch den Schriftführer des Ausschusses, Herr Gustav Dahms, SW. Gneisenaustr. 100, ertheilt.

Ein tragischer Vorgang hat sich, wie den Blättern nachträglich berichtet wird, am Mittwoch Abend auf dem Müggelsee zugetragen. Der Fournierhändler Hermann Kierpett, Fruchtstraße 33 wohnhaft, hatte trotz der Warnungen einiger Schiffer, während des Gewittersturmes mit seiner Segelyacht einen Ausflug unternommen; es begleiteten ihn die ebenfalls in der Fruchtstraße wohnhaften Gastwirth Otto Schneider und Tischlermeister Hermann Müller. Ein Windstoß brachte das Segelboot zum Kentern. Hierbei ertranken Kierpett und Müller, während Schneider in halberstarrtem Zustande von einem Dampfer gerettet wurde. Die beiden Verunglückten sind verheirathet, Kierpett hinterläßt vier unmündige Kinder.

Durch die königliche Staatsanwaltschaft ist der von dem Antisemiten Karl Paasch gestellte Strafantrag gegen den früheren kaiserlichen Gesandten in China, von Brandt, unter Berufung auf Paragraphen 4 des Reichsstrafgesetzbuches abgelehnt worden. Nach Paragraph 4 des Strafgesetzbuches findet wegen „im Auslande begangener Verbrechen und Vergehen" in der Regel keine Verfolgung statt. Der jetzt in der Charitee untergebrachte Paasch hat durch seinen Anwalt Beschwerde gegen diese Ablehnung erhoben. — Hoffentlich giebt die höhere Instanz dieser Beschwerde Folge. Es kann dem Herrn v. Brandt nur lieb sein, daß er, was vorauszusehen ist, aus der gegen ihn erhobenen Anklage als Freigesprochener hervorgeht.

Im Bade erschossen hat sich am Sonnabend Morgen der Schützenstraße 70 in Wohnung gewesene Schneidermeister Wilhelm Schulze. Er verlangte in der Badeanstalt, Schützenstraße 19, ein Wannenbad und machte dann in der Zelle seinem Leben ein Ende. Schulze, der früher ein blühendes Geschäft besaß, war ohne eigenes Verschulden in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen. In diesem Umstande dürfte der Anlaß zum Selbstmorde zu finden sein. Er hinterläßt eine Ehefrau und fünf Kinder.

Ueber den Selbstmordversuch eines siebzehnjährigen Mädchens wird berichtet: Am 28. v. M. sah der Monteur Hermann Thiele, Badstraße 36, ein junges Mädchen sich über das Geländer der Lutherbrücke schwingen und in das Wasser springen. Er machte sich sofort an das Rettungswerk und zog das schon bewußtlos gewordene Mädchen heraus. Im Krankenhause Moabit wurde es als die am 30. Mai 1876 geborene Verkäuferin Hedwig Jagmann festgestellt, die Zimmerstraße 16/17 in der Bogenschen Butterhandlung bedienstet ist und auch bei dem Prinzipal wohnt. Die Ursache, aus welcher das Mädchen in den Tod zu gehen wünschte, ist noch nicht festgestellt worden.

† **Der italienische Sänger Stagno** ist, wie bereits gemeldet, in Frankfurt a. M. noch am Donnerstag Abend aus der Haft entlassen worden, nachdem für ihn und seinen Sekretär Finassa eine Kaution von 20 000 Mark hinterlegt worden. Stagno fühlte sich noch so angegriffen, daß er in der für Freitag Abend angesetzten Vorstellung „A Santa Lucia" nicht auftreten konnte, die deshalb auf heute Abend verschoben wurde. Am Sonntag verabschiedet sich das Sängerpaar Stagno-Bellincioni von Frankfurt a. M. in „Carmen". Der italienische Sänger und sein Sekretär geben, der „Frankfurter Zeitung" zufolge, zu, das urkundenfälschende Telegramm veranlaßt zu haben, sie halten aber diese Strafthat nicht für sehr schlimm. Erstens sei in der inkriminirten Depesche Dürer nicht mit Bestimmtheit bezichtigt, sondern Alles nur auf ein „on dit" zurückgeführt. Weiter wollen sie den Namen des Korrespondenten des Mailänder „Corriere della Sera" nicht gefälscht haben, indem sie die Depesche mit „Ugo" unterzeichneten. Und schließlich, meinen sie, sei das Verbrechen doch nicht so schlimm, um deswegen solches Aufsehen zu machen. Selbst wenn das Gericht zu einer Verurtheilung käme, würde es sich im schlimmsten Falle „nur um vierzehn Tage" (?) handeln, die im Gefängnisse zuzubringen seien. Dies ist die seltsame Auffassung des Herrn Finassa. — Ueber die Unterkunftsverhältnisse im Polizei-Gefängniß beklagen sich die Herren nicht. Man hat polizeilicherseits entsprechende Rücksicht walten lassen und ihnen die vorhandenen „besten Zimmer" angewiesen. Roberto Stagno und Gemma Bellincioni wurden in Berlin von der kaiserlichen Familie sehr ausgezeichnet. Der Kaiser

---

Garibaldi.

Skizze von Mea Reichard.

(Nachdruck verboten.)

Es war im Jahre 1865, als Lucien Bardet, der Sohn reicher Eltern, auf Reisen gegangen war, nachdem er kurz vorher die Reife zur Universität erworben hatte.

Sein Weg führte ihn über Lyon, wo er sich einige Tage aufhalten wollte, um die Seidenwebereien zu besichtigen.

Er stieg im Hotel ab und verwandte den ersten Tag dazu, sich die Stadt anzusehen.

Am zweiten Morgen nach dem Dejeuner begab er sich, seinem Vorsatz getreu, in das Stadtviertel, in dem sich die meisten Fabriken für Sammet, Seide, Brokate und Atlas befanden.

Er hatte sich von den dienstbeflissenen, auf ihre Arbeit stolzen Seidenwebern allerlei technische Dinge erklären lassen und überall beim Fortgehen ein kunstvoll gewobenes Bildniß irgend einer vergänglichen Größe dieser Erde kaufen müssen. Zum Andenken hieß es, in der That aber war diese kleine Spende eine große Einnahmequelle für die Fabrikanten, da derartige „Andenken" theuer bezahlt werden mußten. Man machte höchst unzufriedene, ja böse Gesichter, wenn etwa ein Fremder den Muth fand, die Annahme des „Andenkens" mit Rücksicht auf seine Geldbörse abzulehnen.

Lucien Bardet hatte willfährig gezahlt, und so war er schon im glücklichen Besitz eines Napoleon auf blauem und eines Victor Hugo auf rothem Grund.

Trotz dieser Errungenschaften trat er doch noch in ein drittes Fabrikhaus, das ihn wegen seines alterthümlichen Baues anzog.

Er stieg die schmale Treppe hinauf in das Vorzimmer, in dem sich Niemand befand, trat dann in den langen, niedrigen Saal, wo drei große Webstühle standen.

Der Sohn des Besitzers, ein dreißigjähriger Mann, kam aus einem Nebenraum und setzte sofort einen der Stühle in Bewegung, auf dem ein großes Stück kostbaren Brokats mit gelben Blumen und bräunlichem Laubgewinde aufgespannt war.

Als Lucien Alles besichtigt hatte und sich dankend empfehlen wollte, trat plötzlich ein junges Mädchen an ihn heran und sagte mit frischer Stimme, aber mit einem gewissen, resoluten Nachdruck im Ton:

„Sie werden sich doch zum Andenken einen „Garibaldi" mitnehmen."

Da war Nichts zu machen, das wußte er nun schon. So griff er denn aufs Neue zum Geldbeutel, entnahm demselben fünf Francs und reichte sie dem Mädchen. Dabei blickte er sie an und fand, daß die Garibaldiverehrerin ein reizendes, junges Ding war.

Er richtete einige Fragen an sie, die sie heiter und unbefangen beantwortete. Unter Anderem erkundigte er sich, ob sie die Tochter oder eine Verwandte des Besitzers sei.

Da lachte sie und meinte: „Ich bin hier nur angestellt."

„Um Garibaldi zu verkaufen?" neckte er.

„Ja", sagte sie, „um Garibaldi zu verkaufen und vieles Andere zu thun."

Weil er jung und keck war und sich einbildete, man verzeihe seinem hübschen Gesicht gewisse Freiheiten, lud er sie ein, mit ihm zu speisen.

Sie erröthete, sagte nicht ja und nicht nein; aber gegen 6 Uhr Abends stellte sie sich ein.

In ihrem einfachen Hütchen, dem schwarzen Kleide und der grauen Jacke sah sie sehr hübsch, aber doch nur wie eine Näherin aus.

Anfangs war sie sehr schüchtern. Man konnte es ihr ordentlich ansehen, daß sie der reiche, dekorirte Speisesaal, die elegante Gesellschaft, die guten Weine und die feinen Speisen einschüchterten.

Er mußte über ihre linkische Art, sich beim Speisen zu bedienen, lächeln. Dennoch gefiel sie ihm sehr; besonders war sie sehr schlank und zierlich von Gestalt; dabei hatte sie etwas Liebliches im Gesicht und Treuherziges im Blick, das Lucien Bardet so fesselte, daß er seine Weiterreise um volle acht Tage hinausschob. Die kleine, niedliche Person hielt ihn so lange in Lyon fest.

Als er endlich abreiste, hatte er noch mehrere gewirkte Garibaldi in seinem Koffer und einige in den Rocktaschen.

Es war im Jahre 1891 an einem regnerischen Herbsttage. Die dichten Wolken ließen die Sonne gar nicht durchscheinen, so daß es um zwei Uhr Nachmittags beinahe finster war.

Vor einem alten, wettergeschwärzten Hause in Lyon hielt eine schwerfällige Hotelkalesche. Fünf Personen entstiegen ihr und betraten das schmale Stiegenhaus, das zu dem Saal führte, in dem die Webstühle aufgestellt waren.

Voran stieg keuchend und pustend ein älterer Herr mit einem runden Schmeerbäuchlein. Sein dichter, graumelirter Bart kontrastirte stark mit der Glatze auf dem Kopf. Das Gesicht, besonders die Nase, war sehr geröthet, die Kleidung nachlässig. Ihm folgte seine Frau, eine ältere, magere, gelblich aussehende Person mit schmalen, zusammengekniffenen Lippen. Hinter ihnen gingen zwei Söhne im Alter von zwanzig bis vierundzwanzig und eine ziemlich hübsche Tochter von neunzehn Jahren.

In liebenswürdigster Weise wurde der Familie jede Auskunft durch den ältlichen Fabrikbesitzer ertheilt, den jüngeren Besuchern Alles gezeigt und erklärt, was sie nur irgend interessiren konnte.

Als sich Alle dem Ausgange zuwandten, ertönte eine fette, heisere Stimme aus einer Ecke hinter der spanischen Wand hervor: „Sie nehmen doch einen Garibaldi zum Andenken", und mit einem Tablet, auf dem sich eine Menge Garibaldibilder befanden, trat eine dicke Frau hervor.

Bei dem Worte Garibaldi horchte und blickte der Familienvater auf. Mit einem Male tauchte vor seinem geistigen Auge jene Episode auf, die er hier in Lyon vor nunmehr sechsundzwanzig Jahren erlebt hatte.

Er sah interessirt nach der Garibaldiverkäuferin hin, die angelegentlich forschend in sein Gesicht blickte.

„Sind Sie schon lange hier in der Fabrik", fragte der Besucher, Herr Bardet, die alte dicke Person.

Und die alte dicke Person antwortete: „O, mehr als fünfundzwanzig Jahre, Monsieur Lucien!"

machte der Sängerin z. B. ein prachtvolles Armband zum Präsent. Das Paar, das stets ein Gefolge von 5—6 Personen bei sich hat, bewohnt in Frankfurt für sich im „Schwan“-Hotel eine Flucht von 5 Zimmern.

† **Nach Deutschland durchgegangen.** Wenn man bisher zuweilen davon hörte, daß abenteuerlustige deutsche Jungen nach Afrika durchgingen, so scheint jetzt schon die deutsch-afrikanische Jugend das Durchgehen nach Deutschland gelernt zu haben. Ein in Berlin wohnender Beamter, Herr Z., der mehrere Jahre im Verwaltungsdienst in Kamerun thätig gewesen, erhielt dieser Tage von einem noch dort weilenden Amtsgenossen einen Brief mit der Mittheilung, daß der Sohn eines Dorfhäuptlings in Kamerun, ein 14jähriger Knabe, der den Namen Willy King Bell trägt, ohne Wissen der Seinigen auf einem nach Deutschland schwimmenden Transportdampfer „ausgerückt“ sei. Der junge Neger, der geläufig deutsch sprechen und schreiben kann, jedoch völlig mittellos ist, dürfte sich nach Berlin begeben wollen, und Herr Z. wird gebeten, sich, falls der Knabe, der ihn genau kennt, bei ihm vorspricht, seiner anzunehmen und den abenteuerlichen kleinen Afrikaner, bis weitere Verfügungen getroffen sind, bei sich zu behalten.

Lokales.

Posen, 3. Juli.

* **Personalveränderungen bei den Justizbehörden.** Der Gerichtsassessor Schaefer hierselbst, der seit d. 9. November vor. Jahres den Landtagsabgeordneten Amtsgerichtsrath Motty hierselbst vertritt, ist, wie wir erfahren, zum Amtsrichter in Schönlanke ernannt und wird am 16. d. Mts. die Dienstgeschäfte daselbst übernehmen; der Gerichtsassessor Sasse, z. Z. als Hülfsrichter beim königl. Landgericht hierselbst beschäftigt, ist zum Amtsrichter in Schrimm ernannt und wird gleichfalls am 16. d. M. die Dienstgeschäfte daselbst übernehmen; der Gerichtsassessor Peterson, bisher als Hülfsrichter beim hiesigen Amtsgerichte beschäftigt, ist am 1. d. Mts. nach Schubin versetzt.

p. **Zu einer aufregenden Szene** kam es am Sonnabend Abend an der Wallischeibrücke. Ein stark angetrunkener Arbeiter war nämlich gegen den Zugführer einer vorbeimarschirenden Truppenabtheilung vom 2. Bat. des 6. Inf.-Reg. getaumelt und hatte sich, als er energisch zurückgestoßen wurde, dazu hinreißen lassen, mit seinem dicken Stock blindlings auf die Soldaten einzuhauen. Die Sache hätte jedenfalls für den Mann einen schlimmen Ausgang genommen, da der führende Offizier schon von der Waffe Gebrauch machen wollte, doch kam zum Glück der Schutzmannsposten dazwischen, der den Betrunkenen dann nach der Polizeiwache abführte.

p. **Durch Funken aus der Lokomotive** eines vorüberfahrenden Personenzuges gerieth am Sonnabend das trockene Gras in der Nähe der Großen Schleuse in Brand. Durch die Militärwache von der Cybina-Schwimmanstalt wurde das Feuer indessen bald gelöscht.

Aus der Provinz Posen.

t. **Krotoschin**, 30. Juni. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde, wie bereits mitgetheilt, Herr Bürgermeister Sponnagel für die Periode vom 1. April 1894 bis 1. April 1906 einstimmig wiedergewählt. Sodann nahm die Versammlung Kenntniß von der Mittheilung des königl. Gymnasialdirektors Professor Dr. Jonas bezüglich der Errichtung einer [illegible] höheren Bürgerschule in Verbindung mit dem hiesigen königlichen Gymnasium, nach welcher das königliche Provinzial-Schul-Kollegium zu Posen zunächst Erhebungen hinsichtlich der Räumlichkeits- und Bedürfnißfrage angeordnet hat. — Zur Milderung des durch die Brunnenkatastrophe herbeigeführten Nothstandes in Schneidemühl bewilligte die Versammlung eine Beisteuer von 150 Mark. — Ferner wurde aus Anlaß des am 9. und 10. Juli hierselbst stattfindenden polnischen Provinzial-Gesangsfestes beschlossen, dem hiesigen katholischen Industrieverein eine Beihilfe von 150 M. zu gewähren, falls der Ertrag der zu veranstaltenden Konzerte die entstandenen Kosten nicht decken sollte. — Hierauf genehmigte die Versammlung, daß dem Vorstande des hiesigen Kinderheims ein weiteres Zimmer in dem städtischen Hause auf der Kalischerstraße unentgeltlich überlassen wird. — Die königliche Regierung hat den städtischen Behörden anempfohlen, der Frage näher zu treten, ob es nicht angesichts der hiesigen hohen direkten Gemeindeabgaben (190 Prozent der Staatseinkommensteuer) angezeigt wäre, eine indirekte Gemeindesteuer zu erheben und eine Biersteuer einzuführen. Die Versammlung beschloß, diese Angelegenheit einer gemischten Kommission zur Vorberathung zu überweisen. — Nach dem Geschäftsbericht der hiesigen städtischen Sparkasse pro 1892/93 übersteigt der Reservefonds 10 Prozent der Einlagen um 14 805 M. Es wurde auf Antrag des Magistrats beschlossen, bei dem Herrn Ober-Präsidenten wegen Ertheilung der Genehmigung zur Entnahme dieses Betrages vorstellig zu werden und eine gemischte Kommission zu wählen, welche über die Art der Verwendung des genannten Ueberschusses Vorschläge machen soll.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 2. Juli. Der Senior der hiesigen evangelisch-theologischen Fakultät, Konsistorialrath Professor D. Meuß, ist gestern gestorben.

Der Erzpriester Fr. Münzer, Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Kosel-Leobschütz, ist heute gestorben.

Sigmaringen, 2. Juli. Graf Adelmann reist heute nach Chicago ab als deutsches Mitglied der Weltausstellungs-Jury.

München, 1. Juli. Die vierte Münchener Jahres-Kunstausstellung wurde heute Vormittag im Glaspalaste durch den Prinz-Regenten in Anwesenheit aller Prinzen und Prinzessinnen des bayerischen Herrscherhauses und der Jury-Mitglieder eröffnet. Nach kurzem Cercle im Vestibul unternahm der Prinzregent unter Führung des Komitees einen Rundgang durch sämmtliche Säle der Ausstellung und sprach dabei seine vollste Befriedigung über die reichhaltige und inhaltlich so bedeutsame Ausstellung aus, in welcher alle Kunstzentren Deutschlands und des gesammten Auslands, wie auch alle Richtungen der Kunst auf das Würdigste vertreten seien.

München, 1. Juli. Der Geheime Rath, Professor Dr. v. Pettenkofer, nahm heute im festlich geschmückten Rathhaussaale die ihm anläßlich seines 50jährigen Doktorjubiläums von den deutschen Universitäten, ärztlichen Körperschaften, den bayerischen Behörden mündlich und schriftlich dargebrachten Glückwünsche, Adressen und Diplome entgegen. Die Kaiserin Auguste Viktoria hatte einen telegraphischen Glückwunsch gesandt, auch von Herzog Karl Theodor in Bayern, dem Statthalter von Elsaß-Lothrigen Fürsten zu Hohenlohe sowie dem Staatssekretär Dr. v. Bötticher, dem preußischen Minister Dr. Bosse, dem Oberpräsidenten Dr. v. Goßler, sowie den Universitäten von Edinburg, Kasan, Kjew, Utrecht und der Akademie in Petersburg waren Glückwunsch-Telegramme eingelaufen. München widmete dem Jubilar die goldene Bürgermedaille.

Rom, 1. Juli. [Deputirtenkammer.] Nach achttägiger Debatte wurde die Berathung der zu dem Gesetzentwurf betreffend die Reorganisation der Emmissionsbanken eingebrachten Tagesordnungen geschlossen, um zur Berathung der einzelnen Artikel überzugehen. Damiani beantragte einfache Tagesordnung. Der Ministerpräsident Giolitti wies dieselbe zurück und stellte die Vertrauensfrage. In namentlicher Abstimmung wurde hierauf die Tagesordnung Damianis mit 235 gegen 129 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen abgelehnt und beschlossen, zur Berathung der einzelnen Artikel überzugehen. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Paris, 1. Juli. [Deputirtenkammer.] Turrel stellte heute eine Anfrage über die Zollbehandlung der französischen Weine in Oesterreich-Ungarn und führte aus, die französische Regierung habe Oesterreich den Minimaltarif unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit zugestanden. Oesterreich dürfe demgemäß die französischen Weine nicht mit einem Eingangszoll von 50 Frcs. belegen, während für italienische Weine nur 8 Frcs. Zoll gezahlt würden. Der Minister des Auswärtigen Develle erwiderte, die französische Regierung habe für die französischen Weine die gleiche Zollbehandlung wie die der italienischen Weine gefordert. Oesterreich habe auf das langjährige Bestehen der Konvention mit Italien und darauf hingewiesen, daß Frankreich seit 20 Jahren in dieser Angelegenheit Stillschweigen beobachtet habe. Es sei jedoch zu hoffen, daß Oesterreich die Berechtigung der Forderungen Frankreichs anerkennen werde. Turrel entgegnete, er werde den Fortgang der Angelegenheit abwarten und eine Interpellation an die Regierung richten, falls der Verlauf unbefriedigend sei. Damit war die Anfrage erledigt, und die Kammer setzte die Berathung des Budgets fort. Im Verlaufe derselben erklärte der Finanzminister Peytral gegenüber den Ausführungen verschiedener Redner, das Budgetgleichgewicht sei in ernsthafter Weise hergestellt worden; gleichzeitig vertheidigte sich der Minister gegenüber der Behauptung, die Einnahmen aus den Zöllen übertrieben hoch angesetzt zu haben und wies auf die Unifikation des Budgets hin; die Generaldebatte wurde geschlossen, die Budgets von zwei Ministerien wurden angenommen. — Millevoye richtete eine Depesche an Rochefort, in welcher er erklärt, daß er seine Angaben im guten Glauben gemacht habe und Rochefort um Entschuldigung bitte. — Anläßlich einer gegen den Senator Bérenger gerichteten Studentenmanifestation fand Nachts zwischen Polizisten und den Demonstranten ein heftiger Zusammenstoß statt, bei welchem mehrere Demonstranten verwundet wurden. Einer derselben ist seinen Verletzungen erlegen. Unter der Studentenschaft herrscht lebhafte Erregung. — Die Rückzahlungen aus den Sparkassen überstiegen in der letzten Junidekade die Einzahlungen um 574 000 Frcs. — Eine den hiesigen Zeitungen zugegangene Mittheilung besagt, infolge eines Konfliktes zwischen dem Afrikareisenden Mizon und der englischen Niger-Kompagnie in Muri habe die französische Regierung Mizon zurückberufen und Nébout mit der Fortsetzung der Mission Mizons betraut. — Der Herzog von Uzès hatte im April vorigen Jahres seine Reise nach Afrika an der Spitze einer wohl ausgerüsteten Expedition angetreten. Der Herzog beabsichtigte die Durchquerung Afrikas von der Kongomündung an bis zur Ostküste, mußte jedoch auf dieses Projekt verzichten und brach nach dem Oberen Ubanghi auf, erkrankte dort an Dyssenterie und starb auf dem Rückmarsch zur Küste.

Madrid, 1. Juli. Gestern kam es in Cehegin anläßlich der Erhebung der Thorsteuer zu Ruhestörungen, bei welchen zwei Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Schließlich gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. — Das Gerücht von dem Ausbruch einer Ministerkrisis wird für unbegründet erklärt.

London, 1. Juli. Wie der „Times“ aus Malta berichtet wird, hätte der mit der „Victoria“ untergegangene Vizeadmiral Tryon sofort nach der Kollision erklärt, dieselbe sei seine eigene Schuld. Zwischen den Schiffen sei nicht genügend Raum gewesen, um das von Tryon angeordnete Manöver auszuführen. Kontre-Admiral Markham, an Bord des „Camperdown“, habe die Gefahr erkannt und gezögert, der Ordre Folge zu leisten, als jedoch darauf Tryon signalisirte: „Was macht Ihr?“ habe Markham den „Camperdown“ vorwärts gehen lassen mit dem bekannten Resultat. In einem anderen Telegramm heißt es: Wenn der Befehl ganz ausgeführt worden wäre, so hätten alle Schiffe des Geschwaders mit einander kollidirt.

London, 1. Juli. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Buenos-Ayres gemeldet wird, hätte das Kabinet, da es die Unmöglichkeit einsah, die Regierungsgeschäfte fortzuführen, seine Demission eingereicht. Der Präsident berief Roca, Mitre und Pellegrini, um mit ihnen über die Lage zu konferiren. Politische Kreise besprechen die Möglichkeit eines Rücktritts des Präsidenten. Die Konferenz ist resultatlos verlaufen. Roca und Mitre ertheilten dem Präsidenten den Rath, die Regierung mit Hülfe der Versöhnungspartei fortzuführen, während Pellegrini vorschlug, auf die Partei der Starken zu zählen. Der Präsident hat noch keine Entschließung gefaßt. Unter der Bevölkerung herrscht eine gewisse Beunruhigung.

London, 2. Juli. Die Königin Victoria hat dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland den Hosenbandorden verliehen. — Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Jeddah von heute gemeldet, daß sich eine Abnahme der Cholera-Epidemie in Mekka bemerkbar mache.

Christiania, 1. Juli. Das Storthing nahm mit 64 gegen 50 Stimmen den Antrag Engelhard auf Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zur Untersuchung der Vorgänge mit den Marinewaffen im Jahre 1884 und der Horten-Angelegenheit an.

Washington, 1. Juli. Die Proklamation des Präsidenten Cleveland, durch welche der Kongreß auf den 7. August einberufen wird, besagt, das wegen der Finanzlage bestehende allgemeine Mißtrauen drohe den Handel und die Industrie der Vereinigten Staaten zu lähmen. Die Ursache hiervon liege zum größten Theil in der bisherigen unklugen Finanzpolitik, welche gesetzlich geändert werden müsse, damit Gefahren und Unheil abgewendet würden. — Die Proklamation des Präsidenten Cleveland hat überall große Befriedigung hervorgerufen.

London, 3. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Bombay vom 2. Juli: Zwischen Hindus und Mohamedanern kam es in Azimgurh zu Unruhen. Als die Polizei einschritt wurde sie von der Menge mit Steinen beworfen; mehrere Beamte sind schwer verletzt. Später machte die Polizei von der Waffe Gebrauch, tödtete mehrere und verwundete viele; die Hospitäler sind voll von Verwundeten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden aus Fyzabad nach Azimgurh Truppen abgesandt. Die Engländer entfernten in Azimgurh die Frauen und die Kinder aus der Stadt, woselbst große Aufregung herrscht.

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 1. Juli. (Schlußkurse.) Etwas fester.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,80, 3 1/2 proz. L.-Pfandbr. 98,20, Konsol. Türken 21,65, Türk. Loose —,—, 4proz. ung. Goldrente 95,75, Bresl. Diskontobank 88,50, Breslauer Wechslerbank 97,75, Kreditaktien 203,75, Schles. Bankverein 113,00, Donnersmarckhütte 88,00, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,00, Oberschles. Eisenbahn 48,75, Oberschles. Portland-Zement 79,00, Schles. Cement 129,00 Oppeln. Zement 92,00, Kramsta 131,00, Schles. Zinkaktien 184,75 Laurahütte 101,10, Verein. Oelfabr. 91,50 Oesterreich. Banknoten 165,75, Russ. Banknoten 214,35, Giesel Cement 83,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91,50. Breslauer elektrische Straßenbahn 123,25.

Frankfurt a. M., 1. Juli. (Schlußkurse). Schwächer.

Lond. Wechsel 20,377, Pariser Wechsel 80,90, Wiener Wechsel 164,45. 3proz. Reichsanleihe 86,65, unifiz. Egypter 101,50 Italiener 90,20, 6proz. konsol. Mexik. 60,80, österr. Silberrente 79,90, do. 4 1/5 proz. Papierrente 80,30, do. 4proz. Goldrente 97,20, do. 1860er Loose 124,90, 3proz. port. Anl. 22,30, 5proz. amort. Rumänier 95,50. 4proz. russ. Konsols 98,40, 4 Orientanl. 68,50, 3proz. Spanier 64,50, 5proz. serb. Rente 78,00, serbische Tabaksrente 78,00, konv. Türken 21,70, 4proz. ung. Goldrente 95,70, 4proz. ungar. Kronenrente 91,70, Böhm. Westbahn 303, Gotthardbahn 155,00, Lübeck-Büchen Eisenbahn 133,00, Mainzer 109,50, Mittelmeerbahn 100,30, Lombarden 87 7/8, Raab-Oedenburg 47, Berl. Handelsgesellschaft 134,20, Darmstädter 133,30, Disk.-Kommandit 177,30, Dresdner Bank 137,50, Mitteld. Kredit 97,30, Oest. Kreditaktien 275 1/2, Reichsbank 150,70. Bochum. Gußstahl 117,50, Dortmund. Union 49,00, Harpener Bergwerk 119,80 Hibernia 100,00, Laurahütte 97,90, Westeregeln 123,50, Privatdiskont 3 3/8.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 275 1/2, Disk.-Kommandit 177,70, Gelsenkirchen —,—.

Wien, 1. Juli. (Schlußkurse.) Auf Erholung Silberpreises und befriedigende Saatenberichte sehr fest, später abgeschwächt auf Berlin.

Oesterr. 4 1/5 % Papierr. 97,67 1/2, do. 5proz. —,—, do. Silberr. 97,55, do. Goldrente 117,85, 4proz. ung. Goldrente 114,75, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 247,00, österr. Kreditakt. 335,25, ungar. Kreditaktien 411,00 Wien. Bk.-V. 121,25*), Elbethalbahn 236*), Galizier —,—, Lemberg-Czernowitz 257,50, Lombarden 104,00*), Nordwestbahn 215,00, Tabaksakt. 183,00, Napoleons 9,83, Marknoten 60,67 1/2, Russ. Banknoten 1,29 1/8, Silbercoupons 100,00, Bul- Oesterreich. Kronenrente 96,75, Ungar. Kronenrente 94,65, Ferd. Nordbahn 2880,00*).

*) exklusive.

Paris, 1. Juli. (Schlußkurse.) Markt sehr matt auf Rückgang der Exterieures infolge Mißerfolges der Emission spanischer Schatzbons, der Steigerung des Wechselscourses und der Befürchtung des Ausbruches einer spanischen Ministerkrise. Schluß schwach.

3prozentige amortis. Rente 97,65*), 3proz. Rente 97,55, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 91,20, österr. Goldr. —, 4proz ungar. Goldr. 96,00, 3. Orient-Anl. 68,85, 4proz. Russen 1889 99,30, 4proz. Egypter 101,10, konv. Türken 21,85, Türkenl. 86,60, Lombarden 221,25, do. Priorit. 450,50, Banque Ottomane 588,00, Rio Tinto 373,10, Tab. Ottom. 573,00, 3proz. Portugiesen 22,68, Russen 78,60, Privatdiskont —.

*) exklusive.

Rio de Janeiro, 30. Juni. Wechsel auf London 10 7/8.

Buenos-Ayres, 30. Juni. Goldagio 248,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 1. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 17,00 do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per Nov. —,—, Roggen hiesiger loko 15,75, fremder loko 17,75, per Juli, per Novbr. —,— Hafer hiesiger loko 19,25. fremder 17,75. Rüböl loko 54,00, per Okt. 51,70. Wetter: Heiß.

Bremen, 1. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Nottr. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,75 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 42 1/4 Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Juli 41 3/4 Pf., per August 42 Pf., p. Sept. 42 1/4 Pf., p. Okt. 42 1/2 Pf., p. Nov. 42 1/2 Pf, p. Dez. 42 3/4 Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer — Pf., Wilcox 50 Pf., Choice Grocery — Pf., Armour 50 Pf., Rohe u. Brother (pure 50 1/2 Pf. Fairbanks 41 1/2 Pf., Cudahy —.

Speck. Ruhig, loko Short clear middl. 55.

Wolle. Umsatz — Ballen.

Tabak. 29 Seronen Carmen.

Bremen, 1. Juli. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 165 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 111 3/4 Gd., Bremer Wollkämmerei 301 Br.

Hamburg, 1. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 165—166. — Roggen loko ruhig mecklenb. loko neuer 152—154, russischer loko ruhig, transito 116. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 50. — Spiritus loko behauptet, per Juli-August 24 3/4 Br., per August-Septbr. 25 Br., p. Septemb.-Oktober 25 3/8 Br., per Sept.-Okt. 25 5/8 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum loko still, Standard white loko 4,85 Br., per August-Dezember 4,90 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 1. Juli. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Juli 79, per Septbr. 78 1/2, per Dezemb. 76 1/2, per März 75 1/4. Ruhig.

Hamburg, 1. Juli. Zuckermarkt. (Schlußbereicht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neu, Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 18,35, per August 18,67 1/2, per Sept. 15,30, per Dez. 15,02. Stetig.

Pest, 1. Juli. Produktenmarkt. Weizen weichend, per Herbst 8,18 Gd., 8,20 Br. Hafer per Herbst 6,52 Gd., 6,54 Br. Mais per Juli-August 5,11 Gd., 5,13 Br., per Mai-Juni 1894 5,53 Gd., 5,55 Br. Kohlraps per August-Sept. 15,30 Gd., 15,50 Br. — Wetter: Heiß.

Paris, 1 Juli. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen ruhig, p. Juli 21,00, p. August 21,20, p. September-Dezember 21,60, p. Nov.-Febr. 21,90. — Roggen träge, per Juli 14,10, per Nov.-Febr. 15,10. — Mehl ruhig, per Juli 44,90, per August 45,20, per Septbr.-Dezbr. 47,00, per Nov.-Febr. 47,60. — Rüböl weichend, per Juli 57,50, per August 57,75, per Septbr.-Dezbr. 58,50, per Januar-April 59,50. — Spiritus ruhig, per Juli 47,00, per August 47,00, per Septbr.-Dezember 45,00, per Jan.-April 45,00. — Wetter: Warm.

Paris, 1. Juli. (Schluß.) Rohzucker behaupt., 88 Proz. loko 48,50. Weißer Zucker behaupt., Nr. 3, per 100 Kilogr. per Juli 51,37½, per August 51,62½, per Sept. 50,87½, per Oktbr.-Dez. 45,87½.

Havre, 1. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.
Rio 7000 Sack, Santos 4000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 1. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 97,25, p. Dez. 95,25, per März 93,75. Ruhig.

Antwerpen, 1. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez. und Br., per Juli 12⅛ Br., p. August 12⅛ Br., per Septbr.-Dezbr. 12⅛ Br. Ruhig.

Antwerpen, 1. Juli. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., August 4,48½, Dezbr. 4,60 Käufer.

Antwerpen, 1. Juli. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste weichend.

Amsterdam, 1. Juli. Getreidemarkt. Weizen per November 178. — Roggen per Oktober 133, per März 134.

Amsterdam, 1. Juli. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 1. Juli. Bancazinn 54½.

London, 1. Juli. An der Küste 12 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiß.

London, 1. Juli. 6 pCt. Javazucker loko 20⅜ stetig, Rüben-Rohzucker loko 18⅜ stetig.
Centrifugal-Cuba —.

London, 1. Juli. Chili-Kupfer 43¼, p. 3 Monat 43⅝.

Liverpool, 1. Juli, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 7000 Ball., davon für Spekulation and Export 300 Ballen, Amerikaner fester, Surats fest.
Middl. amerik. Lieferungen: Juni-Juli $4^{23}/_{64}$ Verkäuferpreis, August-Sepbr. $4^{18}/_{32}$ do., Okt.-Novbr. $4^{7}/_{16}$ Käuferpreis, Dezember-Januar $4^{31}/_{64}$ d. do.

Liverpool, 1. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 300 Ballen. Fest. Amerikaner middl. fair —.
Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli 4⅜ Verkäuferpreis, August-September $4^{25}/_{64}$ do., Septbr.-Oktober $4^{13}/_{32}$ Käuferpreis, Oktober-Novbr. $4^{27}/_{64}$ do., Novbr.-Dezbr. $4^{29}/_{64}$ Werth, Dezbr.-Jan. $4^{15}/_{32}$ Käuferpreis, Jan.-Februar 4½ do., Febr.-März $4^{33}/_{64}$ d. do.

Glasgow, 1. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 3½ d.

Newyork, 1. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7^{15}/_{16}$, do. in New-Orleans $7^{7}/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 4,90, do. Pipeline Certifikates, per Aug. 57. Matt. Schmalz loko 9,70, do. Rohe u. Brothers 10,00. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3¾. Mais (New) p. Juli 47¾, p. August 49, p. Sept. 47¾. Rother Winterweizen loko 74. Kaffee Rio Nr. 7, 16½. Mehl (Spring clears) 2,25. Getreidefracht 3½. — Kupfer 10,50—10,75. — Rother Weizen p. Juli 71⅜, per Aug. 73⅜, per Sept. 75⅝, per Dezbr. 81⅛. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Aug. 15,65, p. Okt. 15,45.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten [illegible] Vorwoche, davon für Stoffe 2 211 855 Dollars gegen 1 871 210 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 30. Juni. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 17 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 6 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 4 000 Ballen. Vorrath 378 000 Ballen.

Chicago, 1. Juli. Weizen per Juli 64⅜, per August 68. Mais per Juli 39¾. — Speck short clear nom. Pork per Juli 18,75.

Newyork, 1. Juli. Weizen pr. Juli 71⅜ C., pr. August 73⅜ C.

Berlin, 2. Juli. Wetter: Trübe.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 1. Juli. Im Anschluß an bessere Wiener Notirungen eröffnete die hiesige Börse ziemlich fest und unter einer Aufbesserung der gestern besonders gefährdet gewesenen Papiere. Das Geschäft vermochte sich anfangs jedoch nur langsam zu entfalten, weil die mit dem heutigen Tage in Kraft tretenden Zu- und Abschläge der Kurse die Berechnungen erschwerten. — Während der ersten Börsenstunde blieb die Tendenz ziemlich gut; Mexikaner hatten über dem gestrigen Nachbörsenkurse eingesetzt und vermochten sich auch während der Börse so zu halten. — Gegen Schluß machte sich wieder Angebot fühlbar, das sich zunächst auf die italienische Rente wie auf Diskonto-Kommandit-Antheile erstreckte, im weiteren Verlaufe jedoch an Ausdehnung gewann. Die Börse schloß schwach, weil auch die auswärtigen Plätze in ihrer Haltung nachließen. — Auf dem Gebiete der fremdländischen Renten hatten Italiener ziemlich erheblich unter Abgaben zu leiden. Ungarn etwas schwächer. — Russische Fonds, sowie russische Noten bei geringen Umsätzen fest. Rumänier, die an der gestrigen Nachbörse ermatteten, veränderten sich nur wenig. Serbische Renten besser. — Lebhafte Theilnahme gewannen die einheimischen Staatsfonds, besonders gilt dies von den höher verzinslichen. Es zogen die 4prozentige Staatsanleihe um 20 Pf., die 3½prozent. Reichs-Anleihe um 40 Pf., die 3½prozent. Konsols um 25 Pf. an. — Eisenbahnaktien sind als schwach zu bezeichnen; Krefeld-Uerdingen, Lübeck-Büchener, Niederwaldbahn, Saalbahn, Werrabahn, wiesen Einbußen in den Kursen auf. Frankfurter Güterbahn etwas besser. — Von den im Kassaverkehr stehenden Bankaktien waren deutsche Bank und Diskonto-Antheile niedriger, Antheile der Berliner Handels-Gesellschaft höher. — Prioritäts-Obligationen ziemlich belebt. Preußische Prioritäten gefragt. Northern-Pacific-Bahn, russische Prioritäten etwas höher. — Die Bergwerkspapiere hatten nur geringes Geschäft aufzuweisen. Industrie-Aktien wenig verändert. — Der Privatdiskont stellte sich auf 3⅛ Proz.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Juli. Noch immer ist die Tendenz der fremden Märkte durchaus nicht fest und der hiesige hatte heute gewiß keinen Anlaß zum Widerspruche, da der Beginn des neuen Termins für die meisten Artikel mehr oder weniger bedeutende Kündigungen in Zirkulation fand, welche Realisationen erzwangen. Loko-Weizen still. Im Terminhandel kam zunächst die neuerdings von Amerika gemeldete Baisse nicht zur Geltung, weil gute Deckungsfrage vorhanden war. Im Laufe der Börse wirkten die Kündigungen einigermaßen drückend und schloß dann auch namentlich nahe Lieferung schlechter als gestern, während spätere behauptete Kurse nachwies. Der Report ist somit gewachsen. Loko-Roggen hatte geringen Umsatz bei schwach behaupteten Preisen. Für Termine herrschte anfänglich ziemlich feste Stimmung, welche schon gestern nachbörslich konstatirt werden konnte. Als indeß eine umfangreiche Kündigung in Zirkulation gesetzt wurde, welche Realisationen veranlaßte, ermatteten Haltung und Preise und schließlich mußte für alle Termine ein kleiner Abschlag gegen gestrige Notirungen verzeichnet werden. Loko-Hafer wenig verändert. Termine schwankend, schließlich kaum anders als gestern. Roggenmehl 5—10 Pf. billiger. Mais in disponibler Waare und naher Lie- [illegible] -minen gut preishaltend. Rüböl bei stillem Verkehr völlig unverändert. Spiritus bekundete feste Haltung. Die letzten Rückgänge veranlaßten Deckungskäufe, weshalb Kurse 20—30 Pf. avancirten und fest schlossen. Die Kündigungen der Ohne-Faß-Waare fanden prompte Aufnahme — die anderen nicht. Den hiesigen Platzbestand taxirt man auf ca. 14½ Millionen Liter gegen ca. 16½ Millionen am 1. Juni cr.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko leblos. Termine laufende Sichten niedriger. Gekündigt 2400 Tonnen. Kündigungspreis 157 M. Loko 152—165 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 157 M., per diesen Monat —, per Juli-August 156,75—157,25—156,25 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktbr. 161,75—162—161,25 bez., per Oktbr.-Nov. 163,25—163,50—162,75 bez., per Nov.-Dez. 164,50—164 bez., per Dezember-Januar —.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko geringer Umsatz. Termine wenig verändert. Gekündigt 7750 Tonnen. Kündigungspreis 145,75 M. Loko 141—146 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 144 M., inländischer, guter 143,5—144 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Juli-August 145,75—145,5—145,75—145 bez., per per August-Sept. —, per Sept.-Okt. 150,5—150,25—150,75—149,5 bez., per Oktober-Nov. —, per Nov.-Dez. 151,25—150,5 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 140—170, Futtergerste 123—140 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko gut behauptet. Termine schwankend. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 170,75 M. Loko 166—182 Mark nach Qualität, Lieferungsqualität 172 M. Pommerscher mittel bis guter 168—172 bez., feiner 173—175 bez., preußischer mittel bis guter 168—172 bez., feiner 173—176 bez., schlesischer mittel bis guter 169—172 bez., feiner 173—176 bez., per diesen Monat 169,75—171 bez., per Juli-August 157—158,25—157,5 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktober 152,5—152—152,5 bis 151,75 bez., per Okt.-Nov. 150,5 bez., per Nov.-Dezbr. 148,5—148 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine höher. Gekündigt 650 Tonnen. Kündigungspreis 114 M. Loko 115—126 M. nach Qualität, per diesen Monat und per Juli-Aug. 113,5—114 bez., per August-Septbr. —, per Septbr.-Oktobr. 116—115,5—115,75 bez., per Oktober-Novbr. —, per Novbr.-Dezember 119,25—119,5 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 140—150 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine matt. Gekündigt 250 Sack. Kündigungspreis 19 M., per diesen Monat und per Juli-August 19—18,90 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 19,70—19,65 bez., per Okt.-November 19,80—19,75 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 18,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 18,75 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Still. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — Mark, per diesen Monat — M., per Juli-August —, per August-Septbr. —, per Sept.-Oktober 49,5 bez., per Okt.-Nov. 49,7 M., per Novemb.-Dez. 49,9 M., per April-Mai 1894 —.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. 300 000 Liter. Kündigungspreis 36,7 M. Loko ohne Faß 37 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Etwas fester. Gekündigt 110 000 Liter. Kündigungspreis 35,4 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Juli-August 35,3—35,4 bez., per August-Sept. 35,8—35,7—35,9 bez., per Sept. 36,1—36,2 bez., per Sept.-Okt. 35,8—36—35,9 bez., per Okt.-Nov. —, per Nov.-Dez. —.

Weizenmehl Nr. 00 22,00—20,00 bez., Nr. 0 19,75—17,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,00—18,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 20,00—19,00 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto — Wechs. v. 1. Juli.

Amsterdam..	2½	8 T.	168,15 bz
London	2½	8 T.	20,36⁵ bz
Paris........	2½	8 T.	80,95 bz B.
Wien	4	8 T.	164,50 bz
Petersburg..	4½	3W.	213,50 bz
Warschau ...	4½	8 T.	214,50 bz

In Berl. 4. Lombard 5, Privatd. 3⅛ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns............	20,36 bz
20 Francs-Stück.......	16,265 bz
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,365 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 bz
Oestr. Noten 100 fl...	165,10 bz
Russ. Noten 100 R.....	214,40 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,50 bz G.
do. do.	3½	101,00 bz
do. do.	3	86,70 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	107,40 bz B.
do. do.	3½	101,05 G.
do. do.	3	86,90 B.
do Scrips int.	.	
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 bz G.
Berl Stadt-Obl.	3½	99,00 G.
do. do. neue	3½	99,40 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine....	3½	96,25 bz
Pfandbriefe: Berliner....	5	115,40 bz
do. ...	4½	108,50 bz G.
do. ...	4	104,50 bz
do. ...	3½	99,50 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,40 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	99,00 B.
do. ...	4	
Ostpreuss	3½	97,20 bz G.
Pommer...	3½	98,70 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,25 bz G.
do.	3½	97,40 bz G.
Schls. altl.	3½	98,40 bz
do. do.	4	
Idschl Lt.A	3½	98,30 G.
do.	4	
do. neudo.	3½	98,90 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	97,30 bz G.
do. neul. II.	3½	97,30 bz G.
Rentenbriefe: Pommer...	4	103,25 bz G.
Posensch.	4	103,20 B.
Preuss......	4	103,20 B.
Schles......	4	103,10 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	107,10 bz
Brem. A. 1892	3½	
Hmb. Sts.-Rent.	3½	98,00 B.
do. do. 1886	3	85,10 G.
do. amort. Anl.	3½	97,40 bz B.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,10 bz
Prss. Präm-Anl	3½	184,00 bz G.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	403,50 bz
Bd. Präm.-An.	4	138,00 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	

Brnsch. 20 T. L.	—	Ziehung.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,60 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,00 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,75 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	Ziehung
Oldenb. Loose	3	127,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	5	46,10 bz
do. 1888	4½	39,20 bz
Bukar. Stadt-A.	5	93,00 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	35,50 bz G.
Chines. Anl.	5½	104,75 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	59,80 bz
Griech. Gold-A	5	44,80 bz
do. cons. Gold	4	33,50 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	38,00 bz
Italien. Rente..	5	90,50 bz G.
Kopenh. St.-A.	3½	94,00 B.
Lissab. St. A. I. II	4	54,10 bz
Mexikan. Anl...	6	62,20 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,50 bz
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,40 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	94,30 bz G.
o. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	330,00 bz
do. 1860er L.	5	146,75 bz B.
do. 1864er L.	—	325,25 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,80 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl. 1888—89	—	34,75 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	81,90 bz
Rum. Staats-A.	4	82,00 bz G.
do. Rente 90	4	82,00 bz G.
do. do. fund.	5	101,40 G.
do. do. amort.	5	95,75 bz G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,10 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	102,90 B.
do. 1884 stpfl.	5	105,70 bz
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	68,60 bz
III. Orient 1879	5	69,00 bz
Nikolai-Obl	4	98,00 bz B.
Pol. Schatz-O..	4	
Pr.-Anl. 1864..	5	166,00 bz G.
do. 1866..	5	150,00 bz G.
Bodkr.-Pfdbr...	5	107,30 bz
do. neue..	4½	101,80 bz G.
Schwedische ..	3½	96,20 bz G.
Schw. 1890	3½	96,00 bz
do. d. 1883	4½	100,60 bz

Schw Hyp.-Pf.	4½	101,80 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente......	5	78,75 bz G.
do. neue 85	5	78,75 bz G.
Stockh. Pf. 85..	4½	102,80 bz
do. St.-Anl. 85	4	
Span. Schuld..	4	65,75 bz
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	22,55 bz G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	86,90 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	95,40 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	101,60 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	
do. Loose.......	—	259,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,00 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr..	2¼	61,30 bz
Altenbg.-Zeitz	$9^{1}/_{16}$	191,25 bz
Crefelder	4	82,40 bz
Crefld-Uerdng	2⅔	86,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	4¼	101,75 bz
Eutin. Lübeck..	1½	42,40 G.
Frnkf.-Güterb.	1	65,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	225,00 bz
Lübeck-Büch...	6	133,10 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	109,60 bz
Marnb.-Mlawk.	½	71,75 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,20 bz G.
Ostpr. Südb.....	0	73,50 bz G.
Saalbahn	—	23,60 bz G.
Stargrd-Posen	4½	101,50 bz G.
Weimar-Gera..	—	13,50 bz G.
Werrabahn......	0,55	52,73 bz
Albrechtsbahn	—	46,50 G.
Aussig-Teplitz	—	566,00 G.
Böhm. Nordb...	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	—	99,00 bz
Canada Pacifb.	5	74,50 bz G.
Dux-Bodenb....	—	
Galiz. Karl-L....	4½	
Graz-Köflach...	—	124,50 bz
Kaschau-Od.....	4	
Kronpr. Rud.....	4⅗	96,25 bz G.
Lemberg-Cz....	6½	124,75 bz
Oester. Staatsb		
do. Lokalb.	—	89,50 bz
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	22,00 G.
Raab-Oedenb.	—	28,50 bz
Reichenb.-P.	—	96,25 G.
Südöstr. (Lb.)..	—	43,00 bz
Tamin-Land	0	1,80 bz
Ungar.-Galiz....	5	
Balt. Eisenb	3	61,25 bz
Donetzbahn	5	108,50 bz
Ivang. Domb...	5	103,25 bz
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest ..	—	67,10 bz
Russ. Staatsb..	6,56	131,30 G.
do. Südwest..	5,45	77,25 bz

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien..	—	190,60 G.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	95,00 bz
Gotthardbahn	—	155,20 bz
Ital. Mittelm.	5	99,50 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	126,50 bz
Lüttich-Lmb....	—	25,25 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	63,00 bz G
Schweiz. Centr	—	
do. Nordost	—	
do. Unionb.	—	74,60 bz
do. Westb.		
Westsicilian...	3⅗	55,90 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	111,30 bz G
Bresl.-Warsch.	—	53,00 bz G
Czakat.-St.-Pr.	—	
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	106,75 bz
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron...	4½	115,10 bz G
Marienb Mlawk	5	110,60 bz
Mecklb. Südb..	—	45,00 bz G
Ostpr. Südb.....	—	108,60 bz
Saalbahn	3½	91,00 bz G
Weimar-Gera	3⅔	87,10 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn......	4	102,25 bz B.
Oberschl.	3½	
do. (Starg Pos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	101,50 bz G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	
do.	4	
Franz.-Josefb.	4	95,80 G.
Gal K Ludwgb g	4½	
do. do. 1890	4	94,30 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,00 G.
Kronp Rudolfb.	4	94,70 bz G
do. Salzkammg	4	101,10 bz G
Lmb Czern. stfr	4	94,00 G.
do. do. stpfl.	4	86,25 bz G
Oest. Stb. alt, g.	3	84,10 G.
do. Staats-I. II.	3	108,50 bz B.
do. Gold-Prio.	4	101,00 bz
do. Lokalbahn	4½	96,75 G.
do. Nordwestb.	5	106,30 bz G
do. Ndw B. G-Pr	5	108,25 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,40 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)......	4	81,20 G.
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,50 G
do. Obligation.	5	103,80 bz G.
do. Gold-Prior.	4	98,70 bz

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo ar	5	99,25 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,50 B.
Kozlow-Wor. g.	4	92,10 bz
do. 1889	4	94,30 bz G.
do. Chark. As. (O)	4	94,25 bz
do. (Oblig.) 1889	4	94,30 bz G.
Kursk-Kiew conv	4	94,25 bz
Losowo-Sebast.	5	99,00 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	88,25 bz
do. Rjäsan gar.	4	95,70 bz G.
do. Smolensk g.	5	102,70 bz G.
Orel-Griasy conv	4	92,50 bz G.
Poti-Tiflis gar.....	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	94,20 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	102,50 bz B.
Rybinsk-Bolog. ..	5	93,75 bz B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar. ..	4	95,00 bz G.
Transkaukas. g...	3	77,60 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,30 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,20 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	95,40 bz
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	90,00 bz G.
Gotthardbahnov.	4	102,00 bz G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei).......	4	85,00 B.
do. do. v. 1891	4	85,00 bz B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,30 bz G.
Süd-Ital. Bahn....	3	59,25 G.
Serb. Hyp.-Obl...	5	78,00 bz G.
do. Lit. B.........	5	77,75 bz G.
Central-Pacific ..	6	
Illinois-Eisenb. ..	4	
Manitoba	4½	98,25 bz G.
Northern Pacific	6	112,25 bz
San Louis-Franc.	6	103,00 bz
Southern Pacific	6	107,75 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,60 G.
do. do. II.	3½	107,00 G.
do. do. III. abg.	3½	99,25 bz
do. do. IV. abg.	3½	99,25 bz
do. do. V. abg.	3½	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,70 bz G
do. do.	3½	96,40 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,30 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 bz
do. do. (rz. 115)	4½	115,50 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,60 B.
do. do. (rz. 100)	4	101,10 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,10 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,20 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,25 bz G
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	96,00 bz G

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,70 bz G.
do. do. do.	3½	97,00 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,70 bz
do. do. (rz. 100)	3½	96,50 B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,40 bz
do. do. (rz. 110)	4	102,50 bz
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	63,25 G.
Berl. Cassenver.	4½	
do. Handelsges.	6	134,60 bz
do. Maklerver. ..	8½	122,00 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	131,25 G.
Bresl. Disc.-Bk...	5	100,10 G.
do. Wechslerbk.	4½	99,30 G.
Danz. Privatbank	7⅓	
Darmstädter Bk.	5¼	133,60 bz
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank..	8	155,00 bz G.
do. Genossensch	4⅚	115,50 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	119,00 bz
Disc.-Command	6	177,75 bz
Dresdener Bank	7	138,40 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	90,40 bz G.
Internat. Bank....	—	
Königsb. Ver.-Bk		99,25 bz G.
Leipziger Credit	8½	172,00 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	5	108,90 G.
Maklerbank.........	5	108,00 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	136,90 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.....	6	108,60 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	97,00 G.
Nationalbk. f. D.	5	109,20 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	93,50 bz G.
Oester. Credit-A	$9^{1}/_{16}$	204,00 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,00 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,60 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	133,20 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	159,20 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,50 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,50 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	237,10 G.
do. Leihhaus	6	91,00 bz G.
Reichsbank..........	6,38	150,50 bz G.
Russische Bank..	5	75,50 G.
Schles. Bankver.	5½	113,30 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	133,00 bz
Anglo Ct. Guano	11¾	142,00 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	1005,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr...	5	
Bauges. Dtsche. Bau	3	78,00 G.
Bauges. Hann. St.-P...	3½	68,00 G.
Bauges. Humb.....	5½	125,50 G.
Moabit	8	145,00 G.
Passage	3½	65,00 G.
U. d. Linden.....	0	
Berl. Elekt.-W...	7¾	142,50 G.
Berl. Lagerhof....	—	85,00 bz B.
do. do. St.-Pr	9	121,50 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	51,25 G.
Berl. Bock-Br.....	0	46,25 bz G.
Schultheiss-Br....	16	244,50 bz G.
Bresl. Oelw.........	3	90,60 G.
Deutsche Asph...	5	79,50 G.
Dynamit Trust...	9	127,00 B.
Erdmannsd. Sp...	5½	93,25 bz G.
Fraust. Zucker....	0	96,90 bz
Glauz. Zucker....	12	112,50 bz G.
Gummi Harburg-Wien	24	267,00 bz G.
do. Schwanitz....	12½	184,00 B.
do. Voigt Winde	8	128,75 G.
do. Volpi. Schldt.	—	96,00 G.
Hemmoor Cem...	6	105,75 G.
Köhlm. Strk.........	12	
Körbisdf. Zucker	2½	109,00 bz
Löwe & Co.........	18	255,00 G.
Bresl. Linke........	10	152,00 bz G.
do. Hofm...........	10	136,50 B.
Germ. Vrz.-Akt. ..	6½	80,00 G.
Görlitz ov............	8	112,25 G.
Görl. Lüdr..........	10	133,00 bz G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch..........	2	
Schwarzkopff......	18	221,75 G.
Stettin-Vulk.-B. ..	9	108,25 bz B.
Sudenburg	14	190,00 G.
O.-Schl. Cham.....	3	62,75 G.
do. Port.-Cem...	1½	79,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	92,50 B.
do. (Giesel)..	2	83,00 bz
Gr. Berl. Pferdb...	12½	221,50 bz
Hamb. Pferdeb...	0	
Potsd. ov. Pfrdb.	5	87,50 G.
Posen. Sprit-F.....	4	
Rositzer Zucker	3	74,25 G.
Schles. Cem.......	17½	130,50 G.
Stett. Bred. Cem.	2	87,75 B.
do. Chamott.....	15	202,50 bz
Bgw. u. H.-Ges.....		
Aplerbecker.......	7	115,00 bz G.
Berzelius............	10	127,25 bz G.
Bismarckhütte ..	8	142,00 bz G.
Boch. Gusst.-F. ..	6½	121,50 bz
Donnersmarck ..	—	85,00 G.
Dortm. St.-Pr. A...	1	55,75 bz G.
Gelsenkirchen ..	9	128,50 bz G.
Hibernia	5⅓	100,40 bz
Hörd. St.-Pr.-A. ..	0	28,00 bz G.
Inowracl. Salz....	1	36,75 bz G.
König u. Laura....	4	100,75 bz
Lauchham. ov.....	6	95,00 bz G.
Louis. Tief. St.-Pr	7	102,00 B.
Oberschl. Bd.......	½	48,30 G.
do. Eisen-Ind.....	4½	
Redenh. St.-Pr. ..	—	9,00 G.
Riebeck. Mont.....	11	154,00 bz G.
Schles. Kohlw. ..	0	23,25 G.
do. Zinkhütte ..	15	185,00 bz G.
do. do. St.-Pr...	15	184,60 B.
Stolb. Zink-H.....	1	31,50 bz G.
do. St.-Pr......	6	105,90 bz B.
Tarnowitz ov.....	0	
do. do. St.-Pr.....	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen